

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 114.

Montag, den 23. April.

1832.

Bekanntmachung.

Bei der durch die Erledigung einer Zugführerstelle in der 18. Compagnie der hiesigen Communalgarde veranlaßten neuen Wahl ist

Herr Carl Dittmann, Bacc. med., durch absolute Stimmenmehrheit zum Zugführer ernannt und von dem Communalgardens-Ausschusse als solcher bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll, nebst Stimmzetteln, liegt bis zum 30. d. M. auf dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 22. April 1832.

Der Communalgarden-Ausschuß d a s e l b s t.
Major von Goldacker.

Klopstocks Lied von der Nachtigall.

Die Nachtigall ist wieder da, denn mit dem 20. April pflegt sie in unsern Hainen spätestens zu erscheinen, und hat sie noch Niemand singen gehört, so liegt es vielleicht nur daran, weil er kleine, trohige Aëdi's vorfand, wie wir gleich näher kennen lernen werden. Nirgends fühlt und versteht man die Schönheiten eines Dichters besser, als wenn man sein Lied in einer Stimmung und zu der Zeit liest, welche ihn begeisterte, als er es sang, und so soll man auch billig jetzt Klopstocks Lied von der Nachtigall zur Hand nehmen*). Er hat es „die Lehrstunde“ bezeichnet. Nicht

umsonst; wie denn überhaupt Klopstock nie ein Wort zu viel, nie eines statt eines andern anscheinend gleichbedeutenden ohne Ursache gewählt hat. Ein Anderer hätte es vielleicht die alte und junge Nachtigall überschrieben. Er nennt seine Ode: die Lehrstunde, denn eine Nachtigall giebt ihrer Tochter Unterricht in der Kunst des Gesanges. Warum gerade jetzt? Der Eingang der Ode besagt es: Nachtigall! Der Lenz ist, Aëdi, gekommen, Die Luft ist hell, der Himmel blau, die Blume duftet, Mit lieblichem Wehen athmen die Weste, Die Zeit des Gesangs ist, Aëdi, gekommen! So spricht die Mutter zur Tochter, Aëdi! und wie könnte man wohl die schönen Tage welche von der Nachtigall verherrlicht werden,

*) Dem griechischen *andros*, eine junge Nachtigall, nachgebildet.

*) Sämmtliche Werke Dr. Th. S. 9. Klopstocks Oden von Gruber. 1831. II. S. 13 ff.